

ARMUT UND SOZIALE AUSGRENZUNG IN EUROPA



Armut und Armutsgefährdung in der EU

Die Europäische Union zählt zu den reichsten Regionen der Welt. Doch auch in den EU-Staaten gibt es viele Menschen, die von Armut bedroht sind. Die EU-Kommission hat daher das Jahr 2010 zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung erklärt.

Armut ist eine relative Größe und ein multidimensionales Phänomen. Eurostat trifft daher auch keine Aussagen über Armut, sondern lediglich über eine Armutsgefährdung. Vereinfacht ausgedrückt gilt eine Person als armutsgefährdet, wenn ihr weniger als 60 % des mittleren Nettoeinkommens der Gesamtbevölkerung des entsprechenden EU-Staates zur Verfügung steht.

Armutsgefährdungsquote

2008, in %

	Insgesamt	Frauen	Männer
EU-27	16,5	17,5	15,6
Deutschland	15,2	16,2	14,2
Frankreich ¹	13,3	14,0	12,7
Italien	18,7	20,1	17,1
Polen	16,9	16,7	17,0
Rumänien	23,4	24,3	22,4
Spanien	19,6	21,0	18,3
Vereinigtes Königreich ¹	18,8	20,1	17,5

¹ Vorläufige Daten.

17 % | Rund 17 % der EU-Bürger galten 2008 als armutsgefährdet.

Berechnung der Armutsgefährdungsquote

Die Armutsgefährdungsquote bezieht sich auf einen Aspekt von Armut, auf ein relativ geringes Einkommen. Zu ihrer Berechnung wird das von allen Haushaltsmitgliedern tatsächlich erzielte Nettoeinkommen des Vorjahres (inklusive Sozialleistungen) herangezogen. Dann wird jeder Person im Haushalt ein Gewicht zugewiesen. Die erste erwachsene Person bekommt stets das Gewicht 1,0. Jede weitere Person erhält ein Gewicht, das Einspareffekte beim Zusammenleben mehrerer Personen in einem Haushalt berücksichtigt: Personen ab 14 Jahren wird das Gewicht 0,5 zugewiesen, Kindern unter 14 Jahren das Gewicht 0,3. So ergibt sich für eine Familie mit zwei Kindern ein Gesamtgewicht von 2,1.

In einem zweiten Schritt wird das verfügbare Haushaltseinkommen durch das jeweilige Haushaltsgewicht dividiert. Das so ermittelte Einkommen wird als „bedarfsgewichtetes Äquivalenzeinkommen“ bezeichnet und jeder Person im Haushalt zugeschrieben. Um das mittlere Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung zu ermitteln, wird der Median (Zentralwert) errechnet. 60% dieses Medianwertes stellen nach EU-Definition den Schwellenwert für Armutsgefährdung dar (Armutsgefährdungsgrenze).

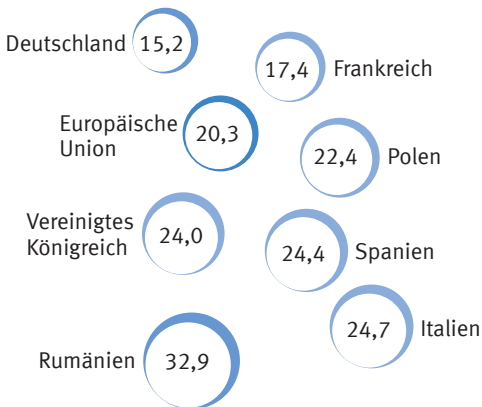
60%

Die Armutsgefährdungsquote ist nach EU-Definition der Anteil der Personen, der mit weniger als 60% des mittleren Einkommens der gesamten Bevölkerung auskommen muss.

Armut von Kindern und Jugendlichen

In den meisten EU-Mitgliedstaaten sind Kinder stärker armutsgefährdet als Erwachsene. Von Armut bedrohte Kinder sind mit größerer Wahrscheinlichkeit auch im späteren Leben in ihren Entwicklungschancen eingeschränkt. Besonders armutsgefährdet sind Kinder aus alleinerziehenden Haushalten sowie aus Haushalten mit drei oder mehr Kindern. Hoch ist die Quote der betroffenen Kinder und Jugendlichen insbesondere in den jüngeren EU-Staaten Bulgarien und Rumänien sowie den Mittelmeerstaaten Spanien und Italien.

Armutsgefährdungsquote von Personen unter 18 Jahren 2008, in %



9% | Dänemark wies 2008 mit 9,1% die EU-weit niedrigste Armutsgefährdungsquote für Kinder und Jugendliche auf.

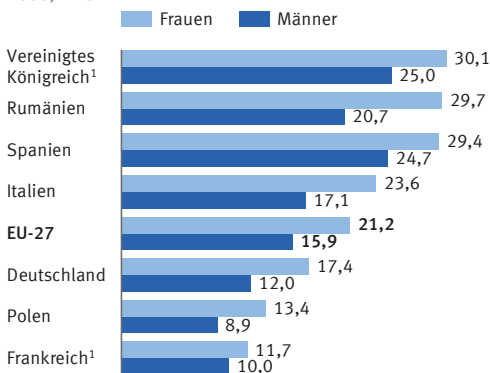
Armut im Alter

Armutsrisiko Alter: 2008 waren EU-Bürger von 65 Jahren und älter in höherem Maße armutsgefährdet als die Gesamtbevölkerung. Ältere Frauen waren besonders stark betroffen.

Die Armutsgefährdungsquote älterer Menschen variiert stark von Land zu Land. Während die Quote bei Männern in Ungarn unter 3 % liegt, übersteigt sie bei Frauen in Zypern und Lettland die 50 %-Marke.

Armutsgefährdungsquote von Personen im Alter von 65 Jahren und älter

2008, in %



¹ Vorläufige Daten.

2010 - 10 - 0750

21 % | 2008 galt in der EU mehr als jede fünfte Frau im Alter 65 Jahre und älter als armutsgefährdet.

Arm trotz Arbeit

Arbeit schützt nicht immer vor Armut. 8 % der EU-Bürger zählten 2008 zur Gruppe der „Working Poor“. Das heißt, dass ihr Einkommen inklusive Sozialleistungen trotz Erwerbstätigkeit noch unterhalb der Armutsgefährdungsgrenze lag. Zu den möglichen Gründen zählt neben niedrigen Löhnen beispielsweise auch unfreiwillige Teilzeitarbeit.

Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen

2008, in %

	Erwerbstätige		
	Insgesamt Alter 18-64	darunter mit befristetem Arbeits- vertrag	darunter in Teilzeit- beschäfti- gung
EU-27	8,4	13,4	12,3
Deutschland	7,1	14,8	10,8
Frankreich ¹	6,8	12,3	10,6
Italien	9,0	15,8	13,4
Polen	11,5	12,9	19,9
Rumänien	16,8	22,4	57,4
Spanien	10,6	13,9	14,5
V. Königreich ¹	8,1	.	11,9

1 Vorläufige Daten.

5 %

Für Erwerbstätige in Festanstellung lag die Armutsgefährdungsquote 2008 im EU-Durchschnitt bei 5 %, für Erwerbstätige mit befristetem Vertrag bei 13 %.

Armut und materielle Entbehrung: Wenn für PC und Auto das Geld fehlt

Armut wird nicht nur am Einkommen gemessen, sondern auch daran, welche materiellen Dinge sich Menschen leisten können. Von materieller Entbehrung spricht man bei einem erzwungenen Mangel an langlebigen Gütern wie zum Beispiel einer Waschmaschine. Aber auch die Fähigkeit, die eigenen vier Wände angemessen heizen oder sich eine Urlaubsreise finanzieren zu können, spielen bei der Frage nach Armut eine wichtige Rolle.

Materielle Entbehrung und wirtschaftliche Belastungen 2008, in %

Anteil der Bevölkerung, der sich Folgendes nicht leisten kann	Auto	Waschmaschine	Computer	Angemessen warme Unterkunft	Einmal jährlich einwöchige Urlaubsreise
EU-27	8,9	1,8	8,4	9,5	36,8
Deutschland	5,1	0,5	3,2	5,9	25,2
Frankreich	3,9	0,8	5,9	5,4	32,2
Italien	2,9	0,4	6,8	11,3	39,8
Polen	16,8	0,9	16,0	20,1	63,3
Rumänien	48,6	19,9	36,2	24,6	75,6
Spanien	4,6	0,2	7,2	5,0	34,1
V. Königreich ¹	5,2	0,4	4,1	6,0	24,1

¹ Vorläufige Daten.

› 20 %

In sechs EU-Staaten konnten im Jahr 2008 über 20 % der Bevölkerung ihre Unterkunft nicht angemessen heizen.

Soziale Ausgrenzung

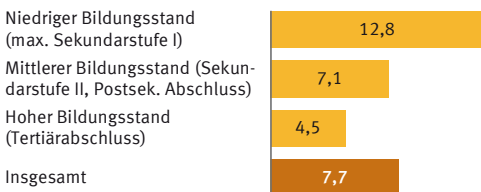
Bei der Messung von sozialer Ausgrenzung geht es um mehr als monetäre Armut. Neben finanziellen Schwierigkeiten geht es hierbei um Phänomene wie längerfristige Erwerbslosigkeit, um mangelhafte Wohnverhältnisse, um Einschränkungen beim Zugang zu Bildung, zu Informationstechnologien, zu Kinderbetreuungs- oder Gesundheitseinrichtungen.

Ausgrenzung aufgrund geringer Bildung

Der Bildungsgrad ist der entscheidende Faktor für die Chancen auf dem Arbeitsmarkt: Je höher der Bildungsabschluss, desto geringer ist die Erwerbslosenquote.

Erwerbslosenquote der 25-64 Jährigen nach Bildungsabschluss

EU-27, 2008, in %



2010 - 10 - 0751

3 x Die Erwerbslosenquote von Personen mit niedrigem Bildungsabschluss ist in der EU rund dreimal so hoch wie die Quote von Personen mit tertiärem Abschluss.

Soziale Ausgrenzung auf dem Arbeitsmarkt

Mit der Dauer der Erwerbslosigkeit steigt auch die Gefahr der sozialen Ausgrenzung. Personen, die lange Zeit nicht am Erwerbsleben teilnehmen konnten, haben häufig nicht genügend finanzielle Mittel, um materielle Güter zu kaufen, die für viele selbstverständlich sind. Zudem fehlt es ihnen nicht selten an sozialen Kontakten. Neben Langzeiterwerbslosen sind auch Kinder, die in sogenannten erwerbslosen Haushalten aufwachsen, von sozialer Ausgrenzung bedroht.

Langzeiterwerbslosigkeit und Personen, die in erwerbslosen Haushalten leben

2009, in %

	Langzeiterwerbslosenquote, in % der Erwerbspersonen insgesamt	Langzeiterwerbslosigkeit, in % der Erwerbslosen insgesamt	Anteil der Personen im Alter unter 18 Jahren, die in erwerbslosen Haushalten leben
EU-27	3,0	33,2	10,2
Deutschland	3,4	45,5	9,6
Frankreich	3,3	35,2	9,4
Italien	3,5	44,4	7,6
Polen	2,5	30,3	8,0
Rumänien	2,2	31,6	9,9
Spanien	4,3	23,7	9,9
V. Königreich	1,9	24,5	17,5

33%

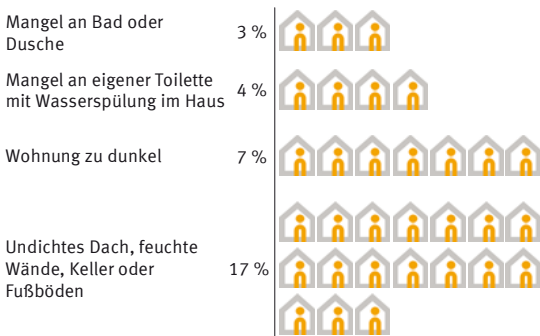
33% der Erwerbslosen in der EU waren 2009 langzeiterwerbslos, also länger als zwölf Monate ohne Arbeit.

Wohnungsbezogene Ausgrenzung

Bei der Bewertung der sozialen Situation in den EU-Staaten spielen auch wohnungsspezifische Indikatoren eine wichtige Rolle. Es geht dabei um Aspekte wie Lärmbelastigung oder Kriminalität im Wohnumfeld sowie um Qualitätsaspekte der jeweiligen Unterkunft. Mangelhafte Wohnverhältnisse liegen beispielsweise dann vor, wenn Dächer undicht sind, Wohnungen kein Bad bzw. keine Dusche haben oder sehr dunkel sind. Vor allem in den baltischen Staaten sowie in Rumänien, Bulgarien und Polen leben viele Menschen in mangelhaften Wohnverhältnissen.

Mangelhafte Wohnverhältnisse

EU-27, 2008, in % der Bevölkerung



2010 - 10 - 0753

41 %

41 % der Bevölkerung Rumäniens leben in einem Haushalt ohne eigenes Bad bzw. eigene Dusche.

Soziale Ausgrenzung und Gesundheit

Gesundheitliche Probleme können zum einen den Grad der sozialen Ausgrenzung verstärken, zum anderen aber auch Folge sozialer Ausgrenzung sein. Die Gesundheit ist ein entsprechend wichtiger Aspekt sozialer Teilhabe. Statistiken zeigen, dass die Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes mit höherem Einkommen und zunehmender Bildung positiver ausfällt.

Selbsteinschätzung des Gesundheitszustands

EU-27, 2008, in % der Bevölkerung

	Einschätzung Gesundheitszustand		
	(sehr) gut	mittel-mäßig	(sehr) schlecht
Gesamtbevölkerung	67,1	23,1	9,7
Nach Einkommenschichten ¹			
untersten 20 %	57,0	28,0	15,0
20 – 40 %	60,1	27,2	12,8
40 – 60 %	66,9	23,5	9,6
60 – 80 %	72,6	20,5	7,0
obersten 20 %	79,0	16,7	4,3
Nach höchstem erreichten Bildungsabschluss ²			
Sekundarstufe I (ISCED2)	65,7	24,1	10,2
Sekundarstufe II (ISCED3)	71,8	21,3	7,0
Tertiärabschluss (ISCED5)	82,6	13,9	3,4

1 Basis: Nettoäquivalenzeinkommen.

2 Gemäß ISCED-Klassifizierung.

67 %

Rund zwei Drittel der EU-Bevölkerung empfinden ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut.

Weitere Informationen

Umfangreiche Daten zur Europäischen Union im Internet unter www.eds-destatis.de

Telefonische Auskünfte zur EU-Statistik
Telefon: +49 (0) 611 / 75 94 27

Für schriftliche Anfragen nutzen Sie bitte unser Kontaktformular unter www.destatis.de/kontakt

Wichtige Hinweise zu den Daten

Sämtliche Daten stammen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften. Erhebung: Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC, Leben in Europa).

Länderauswahl: Bei den Grafiken und Datentabellen wurden in diesem Faltblatt alle EU-Staaten präsentiert, die mehr als 20 Millionen Einwohner haben.

Die für das Jahr 2008 veröffentlichten Daten beziehen sich mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs auf das Einkommensbezugsjahr 2007.

Weitere Informationen zu den Statistiken Eurostats zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung finden Sie online unter ec.europa.eu/eurostat

Erschienen im September 2010

Bestellnummer: 0000129-10900-1

Fotorechte: © AllzweckJack / photocase.com

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.